Redaktion und Verlag
von R. Hahn, Kirchplatz Nr. 3.
Druck der Graßmann'schen Buchdruckerei.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und
Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. monatlich $12\frac{1}{2}$ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 156. Abendblatt. Montag, den 5. April 1869.

Deutschland.

□ **Berlin**, 3. April. Wenn man einen näheren Einblick in die belgische Presse thut, so findet man, daß dieselbe die französischen Freundschafts-Anträge entschieden zurückweist und von einer französisch-belgischen Allianz, auf welche in den französischen Blättern hingedeutet wird, nichts wissen will. Unter Andern enthält „Etoile belge" eine sehr entschiedene Zurückweisung eines Artikels der „France", die Belgien mit einem solchen Allianz-Antrage entgegenkommt. Dasselbe belgische Blatt, das sonst keineswegs preußenfreundlich gesinnt ist, belehrt dabei auch die „France", daß es vollständig unstatthaft sei, eine Parallele zwischen dem Verhältniß Frankreichs zu Belgien und dem Verhältniß Preußens zu Süddeutschland oder selbst zu Dänemark zu ziehen. Wir sind, sagt das Blatt, gern bereit, Frankreich zu beglückwünschen, wenn es sich mit den Gesinnungen der Mäßigung und Gerechtigkeit erfüllt, wir können aber weder eine stillschweigende noch offene Vergleichung Belgiens mit Dänemark oder Süddeutschland zugestehen. Diese letztern Staaten, welche Unabhängigkeit sie auch früher gehabt, haben doch immer mit Preußen gemeinschaftliche volkswirthschaftliche und politische Interessen gehabt und man begreift in gewissem Grade, daß man in Berlin Grund zu haben glaubt zu der Meinung, daß die Angelegenheiten zwischen Norddeutschland und Süddeutschland einen ausschließlich deutschen Charakter tragen. Was Dänemark betrifft, so vergesse man nicht, daß der Streit über die Elbherzogthümer entstanden ist, welches deutsche Länder sind. Etwas Aehnliches existirt in der Stellung Belgiens nicht. Dasselbe ist unabhängig und frei; es muß seine neutralen Verpflichtungen allen Mächten gegenüber erfüllen, ebenso wie die Aufrechterhaltung seiner Neutralität und der abgeschlossenen Verträge unter dem Schutze der europäischen Mächte steht. Auch das „Echo du Parlament" verwahrt sich gegen die Auslegung, als ob sich die belgische Regierung durch die Moniteur-Erklärung zu Konzessionen verpflichtet hätte, die mit dem Gesetze vom 23. Februar und mit den in den belgischen Kammern ausgesprochenen Grundsätzen in Widerspruch ständen. — Die Rückkehr des Grafen Bismarck am 1. April Abend hat, wie aus den Zeitungen ersichtlich ist, Manchem Ueberraschung bereitet, und man hat sich daher dieselbe aus politischen Gründen zu erklären versucht. So viel wir wissen, ist aber ein späterer Termin der Rückkehr gar nicht in Aussicht genommen worden, da Graf Bismarck die Reise überhaupt nur deshalb unternommen hat, um den Ovationen zu entgehen, die er an seinem Geburtstage (1. April) zu erwarten hatte. Seine Abwesenheit war andererseits auch schon deshalb nur auf kurze Zeit berechnet, weil ihm am Herzen liegt, die Arbeiten des Bundesraths und damit des Reichstags soviel als möglich zu beschleunigen. — Wie bekannt, haben die katholischen Bischöfe der preußischen Monarchie an Allerhöchster Stelle eine Eingabe gegen die konfessionslosen Schulen eingereicht; der König hat denselben jetzt eine Antwort ertheilt, in welcher er sich gleichfalls gegen das Prinzip der konfessionslosen Schulen ausgesprochen hat. — Der Artikel der „Provinzial-Correspondenz" über die Bundespolitik des Grafen Bismarck und die national-liberale Partei hat eine lebhafte Polemik in den liberalen Zeitungen hervorgerufen, in welcher die Darlegung des halbamtlichen Blattes widerlegt werden sollen. Die Entgegnungen sind nur schwacher Art. Die Aufstellungen der „Provinzial-Correspondenz" sind so objektiv und so sehr den Thatsachen entsprechend, daß sie durch einige sophistische Phrasen nicht widerlegt werden können. Wie ehrlich daneben diese Polemik ist, zeigt ein Artikel der „National-Ztg.", der sich gleichfalls mit diesem Thema beschäftigt und dabei allen Ernstes zu insinuiren sucht, daß die Steuervorlagen im Reichstag hauptsächlich wegen des preußischen Defizits gemacht worden seien. Dies ist ebenso abgeschmackt als unpatriotisch. Die Finanzpolitik des Bundes geht bekanntlich dahin, die eigenen Einnahmen des Bundes zu erhöhen, um dadurch die Last der Matrikularbeiträge so gering als möglich zu gestalten und das ist eine Politik, die allen Staaten zu Gute kommt, dem kleinsten gerade am meisten. Wenn die „National-Ztg." dann weiter behauptet, der Reichstag könne den Steuervorlagen seine Zustimmung nicht geben, weil es an einem verantwortlichen Ministerium und einer geordneten Kontrole fehle, so ist dies ebenso absurd. Dem Bunde fehlt es bekanntlich weder an einer geordneten und verantwortlichen Regierung, die er im Bundeskanzler besitzt, noch an einer Kontrole der Finanzverwaltung, die durch Errichtung des Oberrechnungshofes geschaffen worden ist. Es passirt den National-Liberalen eben nicht selten, daß sie diejenigen Dinge überhaupt nicht sehen, die nicht nach ihrer Schablone zugeschnitten sind. — Die Presse bringt die Nachricht, daß Unterhändler aus der Schweiz hierher gekommen seien, um das Interesse für die Realisirung der St. Gotthardt-Bahn wach zu rufen. Wenn solche Unterhändler hier eingetroffen sein sollten, so haben sie jedoch keine Schritte an maßgebender Stelle gethan. Bis jetzt hat die Regierung sich noch nicht bestimmt für eine der Alpen-Eisenbahn-Linien (über den St. Gotthardt, den Simplon oder den Lucmanier) ausgesprochen. Es werden hierbei zwei Momente entscheidend sein: welche Eisenbahn-Verbindung mit Italien für Preußen und den norddeutschen Bund die vortheilhafteste sein wird und wie groß die Geldopfer sein werden, welche Preußen und der norddeutsche Bund zur Ausführung einer der projektirten Eisenbahnlinien wird bringen müssen. — Die Konferenz der Gefängniß-Geistlichen der Provinz Brandenburg hat, veranlaßt durch die Erfahrungen, welche die einzelnen Gefängniß-Geistlichen an entlassenen und rückfällig gewordenen Sträflingen fortgehend machen, dem Konsistorium der Provinz Brandenburg den Wunsch ausgesprochen, daß die Theilnahme und Fürsorge für diese Unglücklichen in immer weiteren Kreisen angeregt werde. Diesem Wunsche hat das Konsistorium dadurch entsprochen, daß es den Geistlichen einen Cirkular-Erlaß in Erinnerung bringt, welcher sich auf diese Frage bezieht. Auch sind die Gemeinde-Kirchenräthe auf eine frühere Verfügung verwiesen worden, durch welche ihnen die Sorge für die entlassenen Sträflinge empfohlen wird. — Die Kommune Berlin beginnt verschiedene Einschränkungen in ihren Ausgaben herbeizuführen. Dahin gehört auch die Bestimmung, daß in Zukunft die Schüler und Schülerinnen in den Gemeindeschulen nicht mehr wie bisher die Lehrmittel auf städtische Kosten geliefert erhalten sollen. Die Eltern sollen jetzt für ihre Kinder diese aus ihren Mitteln beschaffen.

Berlin, 4. April. Se. Maj. der König erschien am Freitag Abends mit den hohen Herrschaften in der Oper, empfing gestern die hier anwesenden Königl. Prinzen, unter ihnen den Prinzen Albrecht, welcher am Freitag von Dresden hierher zurückgekehrt ist, sowie den Prinzen August von Würtemberg, den Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, den Prinzen Heinrich von Hessen, den Herzog Elimar von Oldenburg und den Erbprinzen von Schwarzburg-Rudolstadt, ebenso die Generalität ꝛc. und hielt umgeben von denselben um 11 Uhr Unter den Linden über die hier garnisonirenden Garde-Infanterie-Regimenter und das Garde-Schützen-Bataillon, die vom General v. Loewenfeld kommandirte Parade ab. Am Blücherdenkmal erfolgte der Vorbeimarsch und befanden sich während desselben die Königin, die Großherzogin Louise von Baden und die übrigen hohen Frauen als Zuschauerinnen an den Fenstern des Prinzessinnen-Palais. Der König nahm hierauf militärische Meldungen entgegen, dann war im Königl. Palais ein Dejeuneur von etwa 100 Gedecken, an welchem die Prinzen und Fürstlichen Personen, die Generalität, die Regiments-Kommandeure, die Stabs-Offiziere, die Militär-Bevollmächtigten, der Polizeipräsident v. Wurmb ꝛc. theilnahmen. Nachmittags 2 Uhr wurde der General v. Boyen vor seiner Abreise nach Frankfurt a. M. zur Verabschiedung empfang und nach den Vorträgen des Militärkabinets und des Geheimen Hofraths Borck und einer Konferenz mit dem Minister-Präsidenten Grafen Bismarck machte der König eine Ausfahrt, darauf speiste das Königspaar mit der Großherzogin Louise von Baden. Abends besuchte der König die Ballet-Vorstellung im Opernhause.

— Der Justizminister Dr. Leonhardt ist von Hannover hierher zurückgekehrt.

— Der Handelsminister Graf v. Itzenplitz ist von Kunersdorf wieder hier eingetroffen.

— Durch Königl. Kabinets-Ordre vom 18. Februar d. J. ist ein neues Reglement über die Bekleidung und Ausrüstung der Armee im Kriege genehmigt worden, welches nach inzwischen beendigtem Druck gegenwärtig zur Ausgabe kommt. Im Allgemeinen gewährt das neue Reglement zunächst den Vortheil, daß dasselbe eine — bis dahin fehlende — übersichtliche Zusammenstellung aller auf die Bekleidungs-Angelegenheiten der Feld-, Ersatz- und Besatzungs-Truppen sich beziehenden Bestimmungen enthält und daß darin ferner neben den für das mobile Verhältniß selbst erforderlichen Festsetzungen auch hinsichtlich der schon im Frieden zu treffenden vorbereitenden Maßregeln, so wie über das nach der Demobilmachung bei dem Retablissement der Bekleidung zu beobachtende Verfahren nähere Vorschriften und Anhaltepunkte gegeben sind. . . . Aus den Festsetzungen der beiden ersten Abschnitte ist als neu hervorzuheben, daß den General-Kommandos die bisher dem Kriegs-Ministerium vorbehaltene Befugniß beigelegt worden ist, für die Fußtruppen die Mitnahme von Drillichjacken in das Feldverhältniß — gegen Gewährung der reglementsmäßigen Verbrauchs-Entschädigung — in den dazu geeigneten Fällen zu genehmigen, und daß ferner mehrfachen Wünschen zufolge den Fußtruppen allgemein gestattet ist, an Stelle der etatsmäßigen weiß leinenen Hosen Drillichhosen in das Feldverhältniß mitzunehmen.

— (Parade.) Unter den Linden fand heute Vormittag 11 Uhr vor Sr. Majestät dem Könige die zweite diesjährige Frühjahrs-Kirchenparade in derselben Weise, wie sonst, statt. Nachdem die Allerhöchstem Befehle gemäß dazu kommandirten Truppentheile der hiesigen Garde-Infanterie Aufstellung genommen hatten, erschienen Se. Majestät der König um 11 Uhr bei dem rechten Flügel der Paradeaufstellung, nahmen den vorgeschriebenen Front-Rapport entgegen, begrüßten die vis-à-vis aufgestellten Generale und Offizierkorps und schritten dann sogleich zur Besichtigung der aufgestellten Paradefronten, wobei sich die Generalität ꝛc. der überaus zahlreichen Allerhöchsten Suite anschlossen. Nachdem die beiden Fronten abgeschritten und die Besichtigung en linie somit beendigt war, begaben Se. Majestät der König Allerhöchstsich mit dem Gefolge nach dem Platz am Opernhause und nahmen unweit der Blücher-Statue Aufstellung. Die Truppen hatten sich während dieser Zeit bei der Statue Friedrich des Großen zum Parademarsch in Zügen formirt und erfolgte derselbe nunmehr ein Mal in Zugfront. Bei der Parade waren Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz, die Prinzen Albrecht, Friedrich Karl, Albrecht Sohn, Adalbert, Georg und Alexander, der kommandirende General des Garde-Korps Prinz August von Würtemberg, Se. Durchlaucht der Erbprinz Georg zu Schwarzburg-Rudolstadt, Major à la suite des westphälischen Kürassier-Regiments Nr. 4, so wie eine zahlreiche Generalität, darunter der General-Feldmarschall und Oberbefehlshaber der Truppen in den Marken Graf v. Wrangel, der General der Kavallerie und Gouverneur von Berlin Graf v. Waldersee, der General der Infanterie und Chef des Generalstabes der Armee Frhr. v. Moltke, der General der Infanterie und General-Inspelteur des Militärerziehungs- und Bildungswesens v. Peucker, der General der Infanterie und General-Inspekteur von Hindersin, der General der Infanterie, Kriegs- und Marine-Minister von Roon, der General der Infanterie und kommandirende General des 5. Armee-Korps v. Steinmetz ꝛc. Ihre Majestät die Königin und die hier anwesenden Prinzessinnen des Königlichen Hauses sahen der Parade aus den Fenstern des Prinzessinnen-Palais zu. Se. Maj. der König nahmen nach erfolgtem Vorbeimarsch auf dem Platze am Opernhause noch Meldungen von Offizieren entgegen und kehrten darauf nach dem Palais zurück, woselbst ein dejeuner dinatoire stattfand, zu welchem die in der Paradeaufstellung gestandenen Generale und Stabsoffiziere Einladung erhalten hatten. Die Fahnen der Truppentheile, welche sich nach dem Vorbeimarsch in der Nähe der Schloßbrücke gesammelt hatten, wurden demnächst unter klingendem Spiel und unter Eskorte der 1. Kompagnie des 2. Garde-Regiments z. F. nach dem Königlichen Palais wieder abgebracht, während die Truppen in ihre resp. Quartiere zurückkehrten. Wie immer bei derartigen Gelegenheiten, war auch heute wieder eine bedeutende Menschenmenge herbeigeeilt, um Zeuge dieses militärischen Schauspieles zu sein.

— Die Königliche Kommission für den Bau der schlesischen Gebirgsbahn hat, wie die „Schles. Ztg." vernimmt, von dem Handelsminister den Auftrag erhalten, die Vorarbeiten für den Bau einer Eisenbahn von Hirschberg nach Schmiedeberg schleunigst auszuführen.

— Wie die „Pos. Z." meldet, ist durch Königl. Kabinetsordre den vier zu einem Gemeindeverbande vereinigten Ortschaften Karsy, Bobry, Budy und Zwierzchoslaw, im Kreise Pleschen, statt ihrer bisherigen besonderen Ortsnamen der gemeinsame Name Bismarcksdorf beigelegt worden.

— Binnen kurzer Zeit wird hierselbst ein ärztliches Auskunftsbureau ins Leben treten. Dasselbe soll Auskunft über Aerzte, allen Richtungen angehörig, ertheilen, mündliche und schriftliche Konsultationen vermitteln, Heilgehülfen, Bandagisten, Optiker, Hebammen, Krankenwärter und Krankenwärterinnen empfehlen und die Anfertigung aller chirurgischen Instrumente besorgen. Es soll ferner über hiesige und auswärtige Bäder, über Privat- und öffentliche Kranken-Anstalten, über Lebensversicherungen Auskunft ertheilen, die Besorgung von passenden Wohnungen für Patienten in Berlin und außerhalb übernehmen und ferner über jede die populäre und wissenschaftliche medizinische Literatur betreffende Frage Raths ertheilen.

Hagen, 3. April. Von einem hiesigen Schul- und Lehrerfreunde sind 100 Thlr. geschenkt, damit drei Elementarlehrer — zwei von hier und einer aus einer unbemittelten Gemeinde des Kreises — an der allgemeinen deutschen Lehrerversammlung, die in Berlin zu Pfingsten stattfindet und von vielen hundert Lehrern und den ersten Pädagogen Deutschlands besucht wird, theilnehmen können.

Frankfurt a. M., 2. April. Das Präsidium des hiesigen Appellationsgerichts ist heute neu konstituirt worden. Der bisherige Vicepräsident Dr. Simson übernahm die Geschäfte eines Chefpräsidenten und übertrug in einer Plenarsitzung die Funktionen eines Vorsitzenden im Kriminal-Senate dem von Posen hierher versetzten Vicepräsidenten Schultz-Boelcker. Mittags vereinigte Dr. Simson die sämmtlichen Mitglieder des Appellations- und des Kreisgerichts, der Staatsanwaltschaft, die Spitzen der Militärs, so wie Mitglieder der Regierung und Civilverwaltung zu einem gemeinschaftlichen Diner.

Hamburg, 4. April. Der Senat hat den dringlichen Antrag auf Mitbetheiligung des Staates zum dritten Theile des Aktienkapitals bei dem Aktienunternehmen der Zollvereinsniederlage in Hamburg erneuert, nachdem durch stattgehabte eingehende Erörterungen erwiesen, daß eine andere Modalität, die den Staat weniger belastet und dabei das Zustandekommen der Niederlage in genügendem Umfange sichern würde, nicht gefunden werden kann.

Dresden, 1. April. Zu der Glückwunschadresse an den Papst, welche wohl von nahezu einer Million Katholiken unterzeichnet sein dürfte, sind aus dem katholischen Vikariat des Königreichs Sachsen 2936 Unterschriften eingegangen, worunter auch die Sr. Majestät des Königs, des Kronprinzen Albert und Prinzen Georg. Als Ehrengeschenk werden aus Dresden 2038 Thlr. 10 Ngr. mit übersendet.

Dresden, 3. April. Wie das „Dresdner Journal" meldet, ist bei der heutigen Wahl in Freiburg Fritz Mende mit 5615 Stimmen zum Reichstags-Abgeordneten gewählt. Der Kreisgerichtsdirektor Burgsdorf aus Leipzig erhielt 4488 Stimmen.

Frauenstein, 2. April. Das „Ch. Tgbl." berichtet wörtlich: In Frauenstein ist am vergangenen Mittwoch Abend eine von dem Lassalleanischen Arbeiterverein berufene Volksversammlung, in der sich der von den Arbeitern aufgestellte Kandidat Hr. Mende seinen Wählern vorstellte, aufgelöst worden. Herr Mende sprach zuletzt und wollte namentlich „Definitionen über Revolution" geben, wurde aber, da das bei Berufung der Versammlung aber nicht als Zweck derselben angemeldet worden war, vom Bürgermeister unterbrochen, zur Ordnung gerufen, und da er sich dem polizeilichen Verbote, solche Dinge nicht zu sprechen, widersetzte, so hob die Behörde die Versammlung auf.

Darmstadt, 3. April. Die „Darmstädter Zeitung" meldet: Namens der großherzoglichen Regierung wird der vortragende Rath im Ministerium des Aeußern, Geh. Legationsrath Neidhardt, an den Verhandlungen der zu München den 4. d. zusammentretenden Kommission zur Liquidation des vormaligen Bundeseigenthums Theil nehmen.

München, 1. April. Die Abgeordnetenkammer hat den Militärkredit von 1,100,000 Gulden bewilligt und den Antrag des Abgeordneten Voelk, nur die Summe von 770,000 fl. zu bewilligen, abgelehnt. — Die Reichsrathskammer hat das Maaß- und Gewichtsgesetz einstimmig angenommen und bei der Berathung der Gemeindeordnung fast in allen Punkten der Abgeordnetenkammer nachgegeben; sie beharrt nur auf ihren früheren Beschlüssen bezüglich der Umlagenvertheilung und des Abstimmungsrechtes der Höchstbesteuerten.

Ausland.

Brüssel, 4. April. Der Minister-Präsident Frère-Orban wird voraussichtlich bis Mitte dieses Monats in Paris verweilen. — Die Nachricht Pariser Blätter über eine beabsichtigte Reise der Kaiserin von Frankreich nach Belgien ist durchaus unbegründet.

Haag, 3. April. Die erste Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzentwurf, betreffend die ueue Rheinschifffahrtsakte, angenommen.

Paris, 2. April. Immer wieder Nachrichten über kriegerische Vorbereitungen! Heute ist es der „Phare de la Loire", welcher meldet, die Panzerschiffe hätten Befehl, am 1. Mai ausgerüstet zu sein, und daß Tag und Nacht an diesen Vorbereitungen gearbeitet werden müsse. Auch wird neuerdings wieder viel von der Tripel-Allianz gesprochen, nachdem dieselbe von allen Seiten als eine Ente ausgerufen worden. Die Regierungskreise selber sind sehr friedlich und denken blos an die bevorstehenden Wahlen.

Paris, 3. Adril. Der belgische Ministerpräsident, Frère-Orban, hatte gestern eine Besprechung mit dem Minister des Auswärtigen, Marquis de Lavalette, und wurde heute vom Kaiser empfangen.

Florenz, 3. April. Heute Abend fand im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu Ehren des außerordentlichen Gesandten des Kaisers von Oesterreich, Feldmarschall-Lieutenant v. Moering, ein Banquett statt, zu welchem sämmtliche Minister und auswärtige Gesandte Einladungen erhalten hatten. — Der König wird nach Neapel abreisen, sobald die Eisenbahn, welche durch Ueberschwemmung gelitten hat, ausgebessert ist. Der König wird, wie bei früherer Gelegenheit, die Berührung des römischen Gebiets vermeiden.

Aus **Florenz**, 31. März, wird der „Neuen fr. Presse" telegraphirt: „General Lamarmora wurde heute vom Schlage gerührt. Sein Aufkommen wird bezeifelt."

Turin. Die Direktion der oberitalienischen Eisenbahnen wurde von der Direktiou der Durchbohrungsarbeiten am Montcenis amtlich benachrichtigt, daß die schwierige Quarzschichte durchbohrt ist, in welcher man bekanntlich nur langsam vorrückte. Der zu durchboh-

rende Rest ist weniger schwieriger Art und wird ein Vorrücken vnn 130 Meter im Monat erlauben, so daß der Tunnel mit dem 1. Januar 1871 für Personen und mit dem 1. April auf der Lokomotive durchgängig sein wird.

London, 4. April. Reuter's Bureau meldet aus Alexandrien vom 3. April: Gestern Abend wurde im Theater, in der Loge des Vicekönigs, eine mit Pulver gefüllte Höllenmaschine gefunden, jedoch noch vor seiner Ankunft beseitigt. Der Thäter ist bis jetzt unbekannt geblieben.

Madrid, 3. April. Kortessitzung. In Beantwortung einer Interpellation gab der Minister des Innern, betreffend die Vertheilung des Militärkontingents auf die Provinzen, sowie Verfügungen in Betreff der Loosung und Stellvertretung.

Madrid, 31. März. Seit einigen Tagen wurde von den Blättern, welche den Herzog von Montpensier als Thronbewerber bevorzugen, aufs bestimmteste versichert, daß der portugiesische Gesandte der Regierung die Ankündigung gemacht habe, König Ferdinand werde die spanische Krone unter keinen Umständen annehmen. Posada Herrera nahm hiervon den Anlaß, in der heutigen Sitzung der Kortes den Minister des Auswärtigen über die Wahrheit dieser Angabe zu befragen, und Lorenzana erwiederte, daß die Regierung keinerlei amtliche Mittheilung dieser Art erhalten habe. Eine andere Frage wurde an den Minister des Innern gerichtet, worauf die Antwort erfolgte, daß die Regierung von den carlistischen Verschwörungen in Cuenca und anderer Provinzen unterrichtet sei und ein wachsames Auge auf diese Umtriebe halte. Unter den anderen Provinzen wird vornehmlich Teruel und Castellon gemeint sein; im Norden der letzteren ist ein Hauptquartier von Wühlern und käuflichen Landsknechten die rauhe Gebirgslandschaft Maestrazgo. Bei genügender Wachsamkeii der Behörden ist jedoch nicht zu befürchten, daß die Verschwörer staatsgefährlich werden.

— Der General de Latorre, welcher vor seiner Wahl zum Abgeordneten für Cuenca Generalkapitän von Valencia war, ist zum Generalkapitän der philippinischen Inseln ernannt worden.

— Die Kortes sind nach den Osterferien vorgestern wieder zusammentreten. Marquis de la Vega de Armijo legte seine Stelle als Vice-Präsident nieder. Der Präsident Rivero ist kränklich und so hat der Vice-Präsident Martos die Leitung der Sitzungen. Ein anderer Vice-Präsident, der Abg. Valera ist gestern gestorben. Der Finanz-Minister gab die Erklärung ab, er werde baldmöglichst das Budget vorlegen und zwar zuerst das der Einnahmen. Es liegt eine so große Last auf ihm, der Schatz habe so viele Verpflichtungen, das Defizit drücke so sehr, daß er mit dem besten Willen nicht im Stande sei, alle noch so gerechten Ansprüche zu befriedigen. Hierauf wurden die Debatten über die Anleihe fortgesetzt. Die den Eisenbahnen zugesicherte Unterstützung, so wie die Unterhandlungen mit Rothschild wurden von Pi y Margall getadelt. Der Finanzminister setzte auseinander, daß er zwei Operationen mit dem Hause Fould unternommen hat, zuerst am 30. Juni v. J. über einige 20 Mill. Francs, zu einem bestimmten Preise und mit Verpfändung von Papieren, die nur im Falle der Nichtzahlung verkauft werden konnten: im Dezember wurde diese Operation erneuert. Die Verhandlung mit Rothschild kann geprüft werden: dieses Haus hat die ganze Anleihe zu 32 pCt. in Paris übernommen. Viele Deputirte sprechen für und gegen die Anleihe.

— In der gestrigen Sitzung der Kortes nahm die Debatte über die Anleihe ihr Ende. Orense sprach über zwei Stunden dagegen, und mißbilligte das ganze Finanzsystem des Ministers, besonders die schwebende Schuld. Die Salz- und Tabaksmonopole hätten abgeschafft, die Lotterien aufgehoben, die Bergwerke verkauft werden müssen. Der Minister-Präsident Serrano hielt es für seine Pflicht, das Heer in Schutz zu nehmen, welches angegriffen worden war. Trotz der unausgesetzten Bemühungen der republikanischen Abgeordneten stimmten doch nur 49 Abgeordnete gegen die Anleihe, dagegen 168 für dieselbe, was als eine besonders günstige Abstimmung für das Ministerium betrachtet wird.

— Carlos Maria de la Torre y Navacerrada ist zum obersten Civilgouverneur der philippinischen Inseln ernannt worden.

Kopenhagen, 3. April. Hier eingegangenen Privatnachrichten zufolge hat der Kriegsminister Raaslöff am 31. v. M. Newyork verlassen. Derselbe wird Mitte dieses Monats hier erwartet.

Petersburg, 1. April. Der „Russische Regierungs-Anzeiger" sieht sich in seiner Nummer vom 28. März zu einer offiziellen Verlautbarung über die vielbesprochene Skopzen-Angelegenheit veranlaßt. Er tadelt zunächst die bezüglichen Berichte der Tagesblätter als größtentheils übertrieben und ungenau, sodann speziell ein Referat der „Sowr Iswest", welches völlig verkehrte Angaben über die bei Platizyn gefundenen Kapitalien ꝛc. enthalte. Eben so unglaubwürdig sei es, daß die beregte Angelegenheit mit der polnischen und revolutionären Propaganda in irgend einem Zusammenhange stehe. Diese und ähnliche Nachrichten, meint die offizielle Note, können nur dazu dienen, die Leser zum Nachtheile des Erfolges der eingeleiteten Untersuchung zu täuschen, während es eben im Interesse der Sache zur Zeit noch unmöglich sei, etwas über die bisherigen Resultate der betreffenden Untersuchung zu veröffentlichen.

Konstantinopel, 31. März. Die Nachricht, die serbische Regierung habe die Abberufung Osman Paschas aus Bosnien verlangt, ist ganz unbegründet. — Montenegro besteht noch immer auf Abtretung des Hafens von Spizza.

— An die Bischöfe der orientalischen Kirche sind nach erfolgter Ablehnung Seiteus des Patriarchen direkte Einladungen zur Betheiligung am Konzile gelangt.

Pommern.

Stettin, 5. April. Zu den heute begonnenen Schwurgerichtssitzungen pro II. Quartal d. J. sind als Geschworene einberufen die Herren: Kaufleute Emil Aron, John Bierbach, Heinrich Bramstädt, Wilh. Heinr. Chr. Döbel, H. F. Haker, Carl Kanzow, H. Kettner jun., Fr. Lenzner, Carl Müller, F. A. Otto, Ernst Rabbow, Aug. Wilh. Schwendy, Rentier Fr. Aug. Behnke, Bäckermeister Julius Fischer, Baurath Rud. Magunna, Apotheker Wilh. Mayer, Brunnenmeister Heinr. Müller, Bank-Direktor a. D. Riebe, Malermeister Alb. Rinck, Rentier Wilh. Strecker, sämmtlich von hier; Zimmermeister Fr. Dircks, Schiffsbaumeister Domcke, Rentier Wilh. Gleue, Ingenieur Heinr. Kaegler und Bürgermeister Knoll aus Grabow a. O.; Zimmermeister Fr. Wilh. Päpke aus Messenthin, Domainenpächter Carl Ladwig aus Liebenow, Gutsbesitzer Franz Mahlow aus Bahn, Kaufmann Fr. Prilipp aus Greifenhagen, Eigenthümer Wilh. Roßbach aus Fiddichow.

Die Verhandlung der ersten Anklage wider den Seefahrer Theodor Heidtmann von hier wegen schweren Diebstahls, mußte vertagt werden, weil der Angeklagte flüchtig geworden. Derselbe ist inzwischen in Greifswald ergriffen, indessen hier noch nicht wieder eingeliefert.

— Bei dem gestrigen Vormittags-Gottesdienste in der St. Johanniskirche fand die Einführung des zum Militär-Oberprediger hierselbst ernannten Herrn Superintendenten Hildebrandt aus Usedom in sein neues Amt durch den Herrn General-Superintendenten Dr. Jaspis statt.

— Des Königs Majestät haben geruht, durch Allerhöchste Ordre vom 8. März d. J. in Gemäßheit der Verordnungen vom 12. Oktober 1854 und 10. November 1865 den von dem Verbande des alten und des befestigten Grundbesitzes in dem Landschaftsbezirke, Herzogthum Stettin präsentirten Rittergutsbesitzer Freiherrn Victor v. Maltzahn auf Roidin als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit zu berufen.

— Am 1. d. M. erschien im „Hotel du Nord" hierselbst ein etwa 40 Jahre alter Mensch von mittlerer Statur mit blondem Kopfhaar, mit einem langen Tuchrock, schwarzen Beinkleidern und Wintermütze bekleidet, gab sich für den Hofverwalter des Gutsbesitzers Jonas in Jarmen aus und erklärte, von diesem beauftragt zu sein, ihn am nächsten Tage hier zu erwarten. Als sich der Mensch am 2. früh aus dem Hotel entfernt, vermißte man aus zwei auf dem Hofe belegenen Zimmern je eine silberne Spindel- und eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand und liegt der dringende Verdacht vor, daß der Unbekannte der Dieb gewesen, indem dieser später so wenig in's Hotel zurückgekehrt, als der angebliche Dienstherr desselben dort eingetroffen ist.

— Gestern wurde der auf Grünhof wohnhafte Gärtuer Raschke, welcher verschiedene neuerdings vorgekommene Rosendiebstähle in den vor den Thoren belegenen Gartengrundstücken verübt haben soll, verhaftet.

— Ein Erkenntniß des Königlichen Obertribunals vom 26 Februar 1869 bestimmt: Der Appellationsrichtsrichter ist befugt, bei der Prüfung eines gestellten Beweisantrages auch solche Umstände zu berücksichtigen, welche nicht in der Verhandlung erster Instanz, sondern nur in der vorhergegangenen Voruntersuchung zur Sprche gekommen sind.

— Höheren Orts ist auf die Verbesserung der Landstraßen, Kommunal- und Vizinalwege bis herab zu den immer gangbaren Fußpfaden hingewiesen worden, wobei angeführt ist, daß in England, Frankreich und Belgien erwiesener Maßen die Eisenbahnen erst immer von Neuem die Nothwendigkeit neuer und besserer Kommunikations- und Vizinalwege hervorgerufen haben.

— Zur Dämpfung eines in dem Hause Große Wollweberstraße Nr. 58 entstandenen Schornsteinbrandes rückte die Feuerwehr gestern früh dorthin aus, kam aber nicht mehr in Thätigkeit.

— Der Sanitätsrath Dr. Aegidi in Freienwalde, ein sehr geschätzter Arzt, feierte vorgestern sein goldenes Doktorjubiläum.

— Die Bestimmung, wonach Wechsel, welche bei dem „Aussteller" domizilirt sind, von den Bankanstalten nicht angekauft werden durften, ist von dem Königlichen Hauptbank-Direktorium im Interesse des Wechselverkehrs wieder aufgehoben worden. Die Bank-Filialanstalten sind demgemäß bereits mit Anweisung versehen.

Stargard, 4. April. Zur Verabredung geeigneter Maßregeln gegen die beabsichtigte Erhöhung der Spiritussteuer, laden die Herrn Schallehn-Schönebeck, v. Wedell-Cremzow, C. Schmidt-Marienfließ, v. Wedell-Vehlingsdorff alle Kartaffelproduzenten zu einer, den 10. April, Vormittags 11 Uhr, in Stargard im Dittrich'schen Saale stattfindenden Versammlung ein.

(Eingesandt.)

Die Redaktion der „Oder-Zeitung" hat ein Anschreiben, datirt Stettin im März 1869, mit Probenummern mehrfach Landleuten zugehen lassen, welches folgendermaßen beginnt:

„In Folge einer Aufforderung von Seiten vieler Mitglieder der pommerschen ökonomischen Gesellschaft — Herr v. Ramin-Schmagerow hat uns u. A. ausdrücklich ermächtigt, auf ihn uns zu berufen — werden wir, mehr noch als es bis jetzt geschehen ist, den Interessen der Landwirthschaft Raum und Aufmerksamkeit widmen ꝛc."

Es ist nun an mich nicht nur von Landwirthen, sondern auch von anderer Seite die Anfrage ergangen, ob diese Aufforderung von Mitgliedern der pommerschen ökonomischen Gesellschaft und namentlich von dem Herrn v. Ramin-Schmagerow, etwa im Auftrage der pommerschen ökonomischen Gesellschaft oder des Stettiner landwirthschaftlichen Vereins stattgefunden habe und dieses etwa als eine besondere Empfehlung der Oder-Zeitung für den Landwirth zu betrachten sei. Ich erwiedere hierauf, daß weder Herr v. Ramin-Schmagerow, noch ein anderes Mitglied der pommerschen ökonomischen Gesellschaft sich im Auftrage der pommerschen ökonomischen Gesellschaft oder des Stettiner landwirthschaftlichen Vereins an die Oder-Zeitung gewandt hat, sondern daß dieses lediglich eine Privatangelegenheit des gedachten Herrn ist.

Die Landwirthschaft legt natürlich einen hohen Werth darauf, wenn politische Blätter ihre Interessen vertreten und wird, wenn dieses im erhöhten Maße stattfinden sollte, nicht nur der Oder-Zeitung, sondern auch den übrigen in Stettin erscheinenden politischen Blättern hierfür zum Dank verpflichtet sein.

Stutthoff, den 3. April 1869.

Der Direktor des Stettiner Zweigvereins der pommerschen ökonomischen Gesellschaft.

C. Trützschler v. Falckenstein.

Vermischtes.

— (Alexander Dreyschock †.) Dreyschock wurde zu Zack in Böhmen 15. Oktober 1818 geboren. Ausgerüstet mit vielversprechenden Anlagen und unter der Anleitung eines tüchtigen Lehrers, Namens J. Pospischil, hatte Dreyschock, kaum acht Jahre alt, sich eine so bedeutende Fertigkeit auf dem Pianoforte angeeignet, daß er schon zu dieser Zeit an seinem Geburtsorte wie auch in der Umgegend in öffentlichen Konzerten auftreten konnte. Um sein Talent völlig auszubilden, übergab der Vater den 13jährigen Knaben W. Tomaschek zu Prag, bei dem er nun vier Jahre praktischen und theoretischen Studien oblag. Nach zwei dem eigenen Fleiße gewidmeten Jahren trat Dreyschock im Dezember 1838 seine erste Kunstreise durch einen großen Theil von Norddeutschland an und fand überall die ehrenvollste Anerkennung. Eine Reise nach Rußland von 1840—42 fiel nicht minder günstig aus. Nach seiner Rückkehr gab er noch 1842 in Brüssel, Paris und London Konzerte, welche Orte er seitdem sowie Holland, Oesterreich, Ungarn u. s. w. wiederholt besuchte. Der Erfolg dieser Kunstreisen war stets ein höchst günstiger; besonders fand seine Fertigkeit in Oktavengängen überall Bewunderung. Als Tonsetzer hat Dreyschock mehr als 90 Werke veröffentlicht, die, wenn auch meistens für Virtuosenhände bestimmt, sich doch durch Klarheit, Ebenmaß und schönen Gesang unter vielen andern Kompositionen dieser Art auszeichnen und deshalb theilweise populär geworden sind. Seit 1862 wirkte Dreyschock als Professor am Konservatorium zu Petersburg, wo er 1865 auch zum Pianisten des Kaisers ernannt wurde. Die hereinbrechende Krankheit zwang ihn, diese Stelle zeitweilig zu verlassen und sich in ein milderes Klima zu begeben, das ihm aber leider nicht die erhoffte Heilung brachte. Sein Bruder, Raimund Dreyschock, als Violin-Virtuose in der musikalischen Welt bekannt, ist Konzertmeister und Lehrer am Konservatorium zu Leipzig. Zur Charakteristik Dreyschock's gehört ein Ausspruch Cramer's, der, als er den Virtuosen in Paris zum ersten Male hörte, sagte: „Dreyschock hat keine linke Hand, dafür aber zwei rechte Hände." Darauf basirt wohl auch das bekannte Sinngedicht, welches Saphir unter Dreyschock's von Kriehuber litographirtes Porträt setzte:

Welchen Titel, der nicht hinke
Man dem Meister geben möchte,
Der zur Rechten macht die Linke?
Nennt ihn Doktor beider Rechte.

— (Ein schlauer Zahnarzt.) Eine reiche Dame Wiens begab sich zu einem renommirten Zahnarzte und ließ sich von demselben eine neue Zahngarnitur einsetzen. Nachdem die Operation vollzogen, entfernte sie sich und vergaß zu zahlen. Der Zahnarzt, der die Dame kannte, forderte auch nicht die sofortige Begleichung der Schuld, sondern ließ eine anständige Respektzeit verstreichen, worauf er die Rechnung an die Dame übersandte. Die Mahnung fruchtete nichts, denn die Rechnung wurde nicht beglichen. Abermaliges Warten, abermalige Uebersendung einer Note mit einigen kräftigen Mahnworten, dieselbe Resultatlosigkeit. Auch die dritte und, wie es im Briefe hieß, letzte Mahnung, half nichts. Der Arzt, der keine falschen Zähne, vielmehr Haare auf seinen Zähnen hatte, war mit seinem Entschlusse bald fertig. Vor einigen Tagen erhielt die zahlungsunlustige Dame in den ersten Vormittagsstunden ein Briefchen. Sie öffnet dasselbe, ein schmaler Zeitungs-Ausschnittstreifen fällt heraus. Neugierig entfaltet sie den Zettel und liest folgendes Inserat: „Ein neues Gebiß ist billig zu verkaufen. Täglich zu sehen im Munde der Frau von . . . . ." Hätte die Dame echte Zähne gehabt, sie hätte sie vor Schrecken verloren. Sie hatte auch nichts Eiligeres zu thun, als den Betrag für das Gebiß an den Arzt zu senden und dankte Gott im Stillen, daß die Annonce in einem obskuren Blatte stand, so daß die Blamage zum mindesten keine öffentliche war.

Venedig, 29. März. Das benachbarte Mestre wurde dieser Tage durch ein außergewöhnliches Vorkommniß in Alarm gesetzt, ein Löwe und ein Leopard, welche aus einer Menagerie entkommen waren, setzten die Einwohnerschaft in Schrecken. Der Löwe stürzte gegen das linke Ufer und eilte der Stadt zu, der Leoparde schwamm nach dem rechten Ufer. In der Stadt schlossen sich auf den Schreckensruf: „die wilden Thiere!" gleich alle Häuser und Boutiquen und Niemand wagte sich auf die Straße, wo der Löwe gemüthlich einige Schafe verspeiste. Die muthige Besitzerin der Menagerie näherte sich jedoch dem Thiere, sprach dasselbe auf Deutsch an und wußte so den Löwen in seinen Gewahrsam zurückzubringen. Der Leopard hatte einen Jagdhund erbeutet und sich in die benachbarten Felder geflüchtet; die Nimrode von Mestre sind leider nicht mit den gehörigen Waffen für solche außergewöhnliche Jagd versehen, gedenken aber des Unthiers doch Herr zu werden.

London. Der „Builder" erzählt folgende interessante Anekdote von der englischen Königin Elisabeth und Sir John Spencer, damaligem Lordmayor von London. Letzterer bewohnte in 1594 Canonbury Tower oder House in Islington (dessen Hauptheil heute noch steht) und galt als der reichste Bürger Londons. Sein Reichthum und seine hohe Stellung erregten Neider, und ein Pirat aus Dunkirk beschloß, ihm eines Abends aufzulauern, ihn zu entführen und nur gegen ein ansehnliches Lösegeld wieder freizulassen. Durch einen Zufall, der ihn die Nacht über in seiner City-Residenz Crosby Hall zurückhielt, entging Sir John Spencer dem ihm zugedachten Attentat auf seine Person; aber ein glücklicherer Pirat in der Person eines Liebhabers seiner Tochter entführte ihm dieselbe in dieser Nacht in einem Bäckerkorbe. Sir John enterbte in Folge dessen seine Tochter. Kurze Zeit darauf lud ihn Königin Elisabeth ein, zum ersten Kinde eines jungen Paares, das von seinem Vater verlassen worden, Pathe zu stehen. Sir John willigte ein und erbot sich sogar, dieses Kind zu seinem einstigen Erben zu machen. Wie erstaunte er aber, als er erfuhr, daß er seinen eigenen Enkel adoptirt hatte!

Börsen-Berichte.

Stettin, 5. April. Witterung: Morgens Regen, Mittags trübe. Wind NW. Temperatur + 10° R.

An der Börse.

Weizen matt, pr. 2125 Pfd. loco gelber 65—$67\frac{1}{2}$ Rt., bunter 64—66 Rt., weißer 66—69 Rt., ungar. 56—62 Rt., 83—85pfd. gelb. Frühjahr $67\frac{1}{4}$, 67 Rt. bez. Br. u. Gd., Mai-Juni $67\frac{1}{2}$ Rt. Br., Juni-Juli $67\frac{3}{4}$ Rt. Br.

Roggen fest, per 2000 Pfd. loco 50—$51\frac{1}{2}$ Rt., Frühjahr 51, $51\frac{1}{2}$ Rt. bez., Mai-Juni $51\frac{1}{2}$ Rt. Br. u. bez., Juni-Juli $51\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juli-August 50 Br.

Gerste still, pr. 1750 Pfd. loco ungar. 39—44 Rt., Oderbruch $46\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Hafer pr. 1300 Pfd. loco $31\frac{1}{2}$—34 Rt., 47—50pfd. Frühj. 33 Rt. bez., Mai-Juni $33\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Erbsen pr. 2250 Pfd. loco Futter- $52\frac{1}{2}$—54 Rt., Koch- 56—57 Rt., Frühj. Futter- 55 Rt. Br., $54\frac{3}{4}$ Gd.

Mais pr. 100 Pfd. $61\frac{1}{2}$ Sgr. ab Bahn bez.

Rappkuchen loco $2\frac{7}{12}$ Rt. bez.

Rüböl etwas matter, loco $10\frac{1}{6}$ Rt. Br., April-Mai $9\frac{23}{24}$, $\frac{5}{6}$ Rt. bez., $9\frac{23}{24}$ Rt. Br., Juni-Juli $10\frac{1}{12}$ Rt. bez., Sept.-Oktbr. $10\frac{1}{6}$ Rt. Br., $10\frac{1}{12}$ Gd., $10\frac{1}{8}$ bez.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß $15\frac{1}{12}$ Rt. bez., per Frühjahr $15\frac{5}{24}$ Rt. bez., $15\frac{1}{4}$ Gd., Mai-Juni $15\frac{5}{12}$ Rt. Gd., Juni-Juli $15\frac{2}{3}$ Rt. Gd., Juli-August $15\frac{11}{12}$ Rt. Gd.

Angemeldet: 100 Wspl. Weizen.

Regulirungs-Preise: Weizen $67\frac{1}{4}$, Roggen $51\frac{1}{4}$, Rüböl $9\frac{5}{6}$, Spiritus $15\frac{5}{24}$.

Stettin, den 5 April

Hamburg	6 Tag.	$151\frac{1}{8}$ bz
"	2 Mt.	$150\frac{1}{2}$ B
Amsterdam	8 Tag.	$141\frac{5}{8}$ G
"	2 Mt.	—
London	10 Tag.	6 $25\frac{3}{4}$ G
"	3 Mt.	6 $23\frac{3}{8}$ B
Paris	10 Tg.	—
"	2 Mt.	—
Bremen	3 Mt.	—
St. Petersbg.	3 Wch.	$80\frac{1}{2}$ G
Wien	8 Tag.	—
"	2 Mt.	—
Preuss. Bank	4	Lomb. 5 %
Sts.-Anl. 5457	$4\frac{1}{2}$	—
" "	5	—
St.-Schldsch.	$3\frac{1}{2}$	—
P. Prüm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—
Pomm. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	—
" "	4	—
" Rentenb.	4	—
Ritt. P.P.B.A.	4	—
Berl.-St. E. A.	4	—
" Prior.	4	—
" "	$4\frac{1}{2}$	—
Starg.-P. E. A.	$4\frac{1}{2}$	—
" Prior.	4	—
St. Stadt-O.	$4\frac{1}{2}$	92 B
St. Börsenhaus-O.	4	—
St. Schauspielh.-O.	5	—
Pom. Chausseeb.-O.	5	—
Greifenhag. Kreis-O.	5	—
Pr. National-V.-A.	4	116 B
Pr. See-Assecuranz	4	—
Pomerania	4	120 G
Union	4	110 G
St. Speicher-A.	5	—
Ver.-Speicher-A.	5	—
Pom. Prov.-Zuckers.	5	—
N. St. Zuckersied.	4	—
Mesch. Zuckerfabrik	4	—
Bredower "	4	—
Walzmühle	5	—
St. Portl.-Cementf.	4	200 G
St. Dampfschlepp G.	5	—
St. Dampfschiff-V.	5	—
Neue Dampfer-C.	4	96 B
Germania		$102\frac{1}{2}$ B
Vulkan		166 B
St. Dampfmühle	4	106 B
Pommerensd. Ch. F.	4	—
Chem. Fabrik-Ant.	4	—
St. Kraftdünger-F.	—	—
Gemeinn. Bauges.	5	—
Grabow Stadt-Obl.	5	—